

Etymologische Liste	Notiert von Robi Conrad, Linguist und Rheinfelder Stadtführer
Ausdruck	Herkunft
Klappe halten	Chorstühle in den Kirchen - wenn die aufklappbaren Sitzflächen runterfielen und so Lärm erzeugten wurden die Leute ermahnt, ihre (Chorstuhl-)Klappen (fest-) zu halten.
Etwas auf dem Kerbholz haben I	Die Dirnen ("Hübschlerinnen") rechneten ihren Lohn mit dem Wirt des "Frauenhauses" ab, indem sie eine Kerbe pro Freier in ein Holz schnitten
Etwas auf dem Kerbholz haben II	Abrechnen zwischen Geldgebern und Schuldern mit einem Holzbrett, in dem Kerben für den entsprechenden Betrag eingeritzt wurden und das Holz dann geteilt wurde - so waren beide Holzstücke identisch und keiner konnte den anderen übers Ohr hauen
Jemanden über's Ohr hauen	Die Wendung entstammt dem Fechtsport . Sie besagte ursprünglich, dass man jemanden am Kopf (nämlich über den Ohren) getroffen hat. Mit der Zeit ist sie dann in ihrer heutigen Bedeutung gebräuchlich geworden.
Es schlägt dem Fass den Boden aus	Wenn ein Bierbrauer seine Bierfässer mit zuviel Wasseranteil panschte , haben die Bierkontrolleure (Deutsches Reinheitsgebot von 1516) dem Fass den Boden herausgeschlagen und das Bier lief auf die Strasse
Bier auf Wein das lasse sein	Im antiken Rom gab es beim Trinken soziale Unterschiede - so tranken die reichen Römer (Patrizier) Wein und das gewöhnliche Volk (Plebs) trank Bier. Wenn also jemand vom Wein auf Bier wechselte, bedeutete dies, einen sozialen Abstieg
Auf den Hund kommen	Umherziehende Armeen führten normalerweise eine Kriegskasse mit - um Söldner oder Verpflegung zu bezahlen. Dies war normalerweise eine Holzkiste (oft auf Rädern) - auf deren Boden war sehr oft ein Hund aufgemalt . Wenn man also den Hund sehen konnte, hiess das, das kaum mehr Geld in der Kiste war - und so war man auf den Hund gekommen
Es ist unter dem Hund (Forsetzung von oben)	Manchmal gab es unter dem Holz-Boden der Kriegskasse mit dem Hund noch ein Zusatzfach - für die letzte Notreserve an Geld... wenn man diese anbrauchte, dann war man eben "unter dem Hund"

Mach s'Loch zue (Alemannisch)	Fensterglas war im MA extrem teuer - deshalb hatten die meisten Häuser keine Fenster sondern eben Löcher (die man im Winter oft mit Tierfellen verhängte)
Steinreich sein	Im Mittelalter konnten sich nur reiche Leute ein Haus aus Stein leisten. Die armen Leute wohnten in Holz- oder Lehmhäusern
Torschlusspanik	Wenn am Abend die Stadttore geschlossen wurden und die Bauern bis im letzten Moment auf den Feldern arbeiteten, entstand plötzlich eine Art Angst, es noch rechtzeitig in die (sichere) Stadt zu schaffen, und diese bezeichnetet man als "Torschlusspanik"
Alte Schachtel	Mädchen bekamen auf ihre Taufe oft ein Häubchen geschenkt, dass wenn sie später mal unter die Haube kommen - sprich heiraten, sie dieses schon besitzen. Das Häubchen wurde in einer Holzschachtel aufbewahrt bis zur Hochzeit. Wenn nun ein Mädchen lange ledig blieb, so wurde diese Schachtel eben zu einer "alten Schachtel".
Aus dem Nähkästchen plaudern	Die Damen des Adels pflegten Liebesbriefe, die ihnen zugesandt wurden, in einem geheimen Fach ihres Nähkästchens zu verstecken. Wenn sie dann "ihrer besten Freunden" über so einen Brief erzählte, dann plauderte sie eben etwas aus, das im Nähkästchen versteckt war.
"Kauderwelsch"	17. Jahrhundert - Chur: die Franzosen, die auf der linken Rheinseite sich niedergelassen hatten, verstanden die Sprache der Churer nicht - sie war "welsch", damaliger Begriff für "fremd, meistens Romanisch". Da sie "Churer" nichtaussprechen konnten, nannten sie diese "Kauder" - Kauder und welsch ergab "Kauderwelsch" .
Durch die Blume sagen	<p>Vermutlich geht die Redensart auf die Blumensprache zurück, in der bestimmten Blumen bestimmte Aussagen zugeordnet sind, die so verschlüsselt – durch die Blume – gemacht werden können und den Empfänger schonen. Den Gegensatz dazu stellt unverblümt dar: Wer etwas unverblümt sagt, äußert sich geradeheraus und ohne Rücksichtnahme. Eine verbreitete ironische Erwiderung auf durch die Blume oder unverblümt geäußerte Kritik ist „Vielen Dank für die Blumen“, was entweder ausdrückt, die versteckte Kritik verstanden zu haben, oder darauf hinweist, die Kritik sei allzu offen geäußert worden.</p> <p>Bereits in der antiken Rhetorik war der lateinische Begriff flosculus ‚Blümchen‘ für eine verhüllende Redeweise bekannt. Daraus entstand das deutsche Wort „Floskel“.</p>

Sein Licht unter den Scheffel (alter Ausdruck für "Gefäß") stellen	Geht auf die Bibel zurück (Matthäus 5,14-16) „Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel (Gefäß), sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“
Per Fumum (Parfüm)	Wegen des entsetzlichen Gestankes in den Kirchen des Mittelalters, hat man in den Kirchen den Weihrauch eingesetzt. Lateinische Antwort auf die Frage, weshalb es in den Kirchen wieder besser roch (nachdem man den Weihrauch angewendet hatte) - Die Antwort: Durch den Rauch = per fumum (Nominativ = fumus)
Stein des Anstosses	Wegen des exzessiven Alkoholgenusses der Fuhrmänner und der dadurch bedingten unsicheren Fahrweise, schützten die Hausbesitzer in den schmalen Altstadt-Gassen ihre Häuser an den Hausecken mit Schutzsteinen , um sie so vor den Beschädigungen der Radnaben zu schützen - die Fuhrwerke stießen an diese Steine an, nicht mehr an die Häuser
Die Kurve kratzen	Fuhrmänner und Kutscher, die mit ihren Radnaben an diesen "Steinen des Anstosses" (siehe obere Zeile) hängen blieben und diese zerkratzen
Sich verfransen	Fliegersprache des Ersten Weltkriegs: Franz war eine Bezeichnung für den für die Navigation zuständigen Copiloten (heute noch im Motorsport als Franzer üblich); ist man die falsche Route geflogen, so hatte man sich <i>verfranz</i> , da der <i>Franz</i> versagt hatte
Die Kurve kriegen	Stammt aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als die Leute Italien als Reiseland entdeckten. Allerdings musste man damals noch über die Alpenpässe fahren und die weisen bekanntlich viele enge Kurven (Serpentinen) auf. Vor allem mit den Wohnwagen war es sehr wichtig, dass man die Kurve in einem Zug "kriegen" konnte, die Kurve musste richtig angefahren und im richtigen Radius durchquert werden, sonst musste man zurücksetzen (sägen), was vor allem mit Anhänger natürlich sehr schwierig war.
Bank (Geldinstitut)	Im mittelalterlichen Venedig, damals wichtiger Handelshafen im Mittelmeer, begann man fremde Währungen zu tauschen. Die diversen Währungen legte man auf eine Holz-Bank und begann diese zu handeln und tauschen
Einen Zahn zulegen	Die Kochtöpfe , die im offenen Feuer hingen, versetzte man um einen Zahn weiter nach unten , dass das Wasser schneller kochte

Geld stinkt nicht (lat: pecunia non olet)	Um die leeren Staatskassen zu füllen, erhob Kaiser Vespasian auf die öffentlichen Toiletten über den Tiber in Rom eine spezielle Latrinensteuer . Vespasian rechtfertigte die Steuer vor seinem Sohn Titus, indem er ihm Geld aus den ersten Einnahmen unter die Nase gehalten und gefragt habe, ob der Geruch ihn störe..
Malaria (Sumpffieber)	Kommt von lateinisch mala aria oder mal'aria ‚schlechte Luft‘, die insbesondere aus den Sümpfen steigt.... Anmerkung von Robi Conrad: Übrigens das Gegenteil von "schlechter Luft" ist "gute Luft" oder Buenos Aires
Das Schlitzohr	Wenn die Gesellen auf Wanderschaft gingen, wurde ihnen ein Ohrring eingeschlagen. Wenn nun einer die Regeln verletzte (z.B. zu nahe an seinen Heimatort reiste) - riss man ihm den Ohrring aus, sein Ohr wurde dadurch aufgeschlitzt
Etwas auf die lange Bank schieben	Der Ursprung der Redewendung liegt wahrscheinlich im Immerwährenden Reichstag in Regensburg. Die „Lange Bank“ waren Sitztruhen, auf denen die Gesandten etwas abseits des Entscheidungsprozesses warten mussten. Die mitgebrachten Akten wurden in den Truhen verstaut um sie dann später wieder herauszuholen und zu bearbeiten bzw. zur Entscheidung zu bringen. Manchmal dauerte der Prozess so lange, dass die Akten vergessen wurden. Eine andere Herkunftsquelle besagt, dass diese Redewendung im Reichskammergericht in Wetzlar geprägt wurde. Die dortigen Richter waren frustriert, dass sie quasi in die hessische Provinz abgestellt wurden. Diese quittierten dies mit Bummelstreik. Die Akten lagen auf einer „Langen Bank“. Die ältesten wurden bearbeitet, und die neuen wurden am anderen Ende abgelegt. War am alten Ende ein Platz frei geworden, so schob man die Akten einfach weiter. Daraus resultiert auch das geflügelte Wort: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.
Der Laden (Geschäft)	Ursprünglich hatte man die Ware zum Fenster heraus verkauft - d.h. man musste zuerst die (Fenster-) Läden öffnen
Jemandem den Garaus machen	Der Ausdruck Garaus entstand aus dem Ruf „gar aus!“ (vollständig aus!), der im 15. Jahrhundert in Süddeutschland die Polizeistunde ankündigte.
Das Mauerblümchen	Ledige junge Frauen, die auf der Mauer sitzend den Rittern bei deren Tournieren zusahen - und ihrem jeweiligen Favoriten eine Blume zuwarfen

Von der Pike auf erlernen	30-Jähriger Krieg (1618-1648): Die Bayrische Armee rekrutierte junge Söldner, zuerst in den Städten, später auch auf dem Land. Die jungen Söldner erlernten das Soldatenhandwerk zuerst mit einer "Pike" - einem langen Holz-Spiess mit Metallhaken am oberen Ende
Rutsch mir den Buckel runter	Die Erklärung für diesen Spruch liegt im frühen Mittelalter als die Schilde auf der Vorderseite noch sogenannte Schildbuckel hatten. Diese Schilde wurden zur Verteidigung in einer Reihe als Phalanx aufgereiht. Wenn dann der Feind gegen die Schilde anstürmte, daran hängen blieb, und von den dahinter in Deckung befindlichen Pikenieren oder Speerträgern durchbohrt wurde, rutschten die Angreifer (tot) über den Buckel nach unten. Darum "den Buckel runter rutschen". Wurde einem also damals so etwas angeboten, war es - anders als Heute - bestimmt kein Ausdruck von Gleichgültigkeit. Eher das Angebot einen gewaltsamen Tod zu erleiden.
Etwas aufs Tapet bringen	Das nicht jedem geläufige Wort Tapet stammt vom lateinischen Wort tapes oder auch tapetium ab, was Teppich bedeutet und auch Tapete ist daraus abgeleitet. Dieser Zusammenhang ergibt sich daraus, dass früher Teppiche nicht nur auf dem Fußboden lagen, sondern ranghöhere Personen ließen auch Wände mit kostbaren Wandteppichen bespannen und besonders Versammlungstische mit fein gewirkten Teppichen auslegen. Auch noch in jüngerer Vergangenheit waren die Tische in Sitzungszimmern noch mit grünem Tuch bespannt.
Der Nachschlag	Hat mit Essen schöpfen NICHTS zu tun. Er stammt aus der Zeit, als die Zeit mit Kirchenglocken noch von Hand geschlagen wurden und oft nicht gut zu hören waren. Deshalb musste nachgeschlagen werden, d.h. eine Wiederholung der Stundenangabe
Durch die Lappen gegangen	Oft gingen Könige oder Fürsten auf die Jagd - das hieß, sie saßen auf einem Sessel und die Treiber jagten das Wild in Richtung des Jagenden.. Dazu hängte man Tücher auf um das Wild zu "kanalisieren" - der Korridor wurde mit den aufgehängten Tüchern immer enger und wenn mal ein Tier in der Panik durch die Tücher ausbrach - dann ist es den Treibern "durch die Lappen gegangen".
Den Bach hinunter gehen	Kommt von den Gerbern, die ihre Tierhäute in den Flüssen nach dem Gerben auswuschen. Manchmal riss die Strömung eines dieser Leder mit und es ging so "den Bach hinunter".
Dies ist ein teures Pflaster	Die ersten Pflaster zur Wundabdeckung wurden aus den Flügeln der "Spanischen Fliege" hergestellt und waren extrem teuer. Nur der Adel konnte sich so ein Plaster leisten.

Auf der faulen Haut liegen	Ursprünglich "Auf der faulen Bärenhaut liegen" - Es war nicht die eigene Haut gemeint - geht auf den römischen Historiker Tacitus zurück - Er beschrieb damals die Germanen und schrieb, dass diese auf ihren Fellen ruhten , wenn sie nicht am kämpfen oder auf der Jagd waren. Die Alltags-Arbeiten liessen sie ihre Frauen, Kinder oder die alten Männer erledigen.
Das geht auf keine Kuhhaut	Die Menschen im Mittelalter glaubten, dass der Teufel ihre Sünden auf einem Pergament aufschreibt , um diese dann nach ihrem Tode gegen sie zu verwenden. Das Pergament wurde aus der Haut von Ziegen, Schafen oder Kühen gemacht . Wenn also etwas nicht einmal mehr auf einer grossen Kuhhaut Platz hatte, dann musste es eine riesengrosse Sünde sein.
Kleinere Brote backen	Die Grösse der Brote richtete sich nach dem Getreide-Preis . Am Hauptportal des Münsters von Freiburg i.Br. sind 3 Grössen für Brote angegeben, dies da auf dem Münsterplatz der Markt war und immer noch ist.
Etwas am grünen Tische entscheiden - etwas wurde entschieden, dass gewissen Grundlagen entbehrt	Stammt aus dem Kurfürstenzimmer im alten Rathaus von Regensburg (D) - dort stand (und steht immer noch) ein Tisch, der war mit grünem Samt bezogen . Während des immerwährenden Reichstags in Regensburg, haben sich die Fürsten ab und zu an diesen Tisch zurückgezogen und haben eigene Entscheidungen getroffen.
Mit Kind und Kegel (z.B. verreisen)	Der genaue Inhalt dieser Redewendung ist seit dem Mittelalter überwiegend in Vergessenheit geraten, er lautet wörtlich „mit ehelichem und unehelichem Kind “, gemeint waren die Kinder, die aus früheren Beziehungen stammten - da die Frauen häufig im Kindsbett verstarben (Hygiene/Infektionen), heirateten die Witwer oft eine ihrer Schwestern und zeugten mit dieser ebenfalls Kinder - mit "unehelich" in unserem Sinn hatte das nichts zu tun.
Es ist alles in Butter	Früher im Mittelalter wurden Gläser, vor allem auf der Route von Venezien (Murano-Glas) über die Alpen, zum Schutz vor Bruch in Butterfett eingegossen. Da konnte ein Fass auch mal vom Wagen fallen und ins Tal rollen, die Gläser blieben heil.
Der Knast (Gefängnis)	Kommt vom jiddischen „knassen“ für „bestrafen“
Ein Brett vor dem Kopf haben	Diese Redewendung stammt aus der früheren Landwirtschaft. Man hatte den als dumm geltende, störrischen Ochsen ein Brett vor die Augen gebunden, so konnten die Bauern leichter mit ihnen arbeiten und sie erschreckten sich nicht, wenn ihnen zum Beispiel das Geschirr umgehängt wurde

Auf grossem Fuss leben	Die Ritter trugen zu ihren Rüstungen Schuhe, die mittels ihrer Grösse den Rang des Ritters anzeigten - je grösser der Schuh, desto wichtiger war der Ritter, der diese Schuhe trug - grosse Schuhe bedeuteten also gleichzeitig Reichtum
Entrüstet sein	Wenn ein Ritter seine Rüstung ablegte, verlor er seine starre Haltung, er verlor also seine Fassung - er war eben entrüstet
Sich wappnen	Kommt vermutlich als Nebenform von "(be-)waffnen" - die Söldner wappneten sich für den Krieg
Geld auf der hohen Kante haben	Früher waren viele Betten mit einem Baldachin überdacht. Auf die obere Strebe aus Holz hat man oft das Geld versteckt - man konnte es von unten nicht entdecken.
Der Palast	Kommt von Palatin, einem der sieben Hügeln von Rom , auf dem noble Römer ihre Villen bauten. Dort liess sich auch Kaiser Augustus seine Residenz erbauen - und seine Nachfolger taten dies ebenfalls. Diese Kaiserpaläste tragen gemeinsam auch den Namen palatium , daraus entwickelte sich der italienische Begriff palazzo, der französische palais, der englische palace und der deutsche Palast. Auch das Wort Pfalz als Regierungsstätte des deutschen Königs bzw. Kaisers stammt davon ab,
Holzauge sei wachsam	In den Schiesscharten der Stadtmauern gab es in den Eckbereichen der Mauer oft drehbare Holzkugeln mit einem Loch in der Mitte, in das man das (schwere) Gewehr durchsteckte und so in alle Richtungen drehen und zielen konnte, ohne selber nicht getroffen zu werden. Durch das Loch in der Mitte sah die Holzkugel aus wie ein Auge
Pechvogel / Pech haben	Der Begriff Pechvogel stammt aus der Zeit der mittelalterlichen Vogeljagd. Damals wurden Äste mit Pech bestrichen, damit die Tiere darauf kleben blieben und gefangen werden konnten. So wurde der Pechvogel zum Symbol für jemanden, der ein Missgeschick erleidet. Der Ausdruck „Pech haben“ stammt vermutlich eher aus der Ritterzeit: Angreifer wurden über die Pechnasen mit flüssigem Pech und heißem Öl abgewehrt. Der Ausdruck Pechvogel dürfte auch einen anderen bzw. noch einen weiteren Ursprung haben: Missetäter wurden seit der Antike geteert und gefedert. So sah der Bestrafte aus wie ein Vogel, ein Pechvogel eben.

Missverständnisse / Sprachmutationen:	
keine Fisimatenten machen	Soldatensprache: Nach dem 2. Weltkrieg versuchten Soldaten in den französischen Besatzungszone die deutschen Mädchen in ihre Zelte zu locken - ihr Spruch war: "visite ma tente" (besuche mein Zelt). Deshalb haben Eltern ihre Töchter gewarnt, sich nicht darauf einzulassen, eben keine "fiesen Matenten" zu machen.
Hokuspokus	Eine weitverbreitete – und auch in etymologischen Lexika zu findende – Theorie sieht einen Zusammenhang mit der Eucharistiefeyer in der katholischen Kirche, die bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil zumeist in lateinischer Sprache gehalten wurde. Der Priester spricht dabei während der Wandlung die Konsekrationsformel: Hoc est enim corpus meum , deutsch: „Denn dies ist mein Leib.“ Die Menschen in der Kirche, die kein Latein verstanden, hörten nur so etwas wie Hokuspokus. Da nach katholischem Verständnis etwas verwandelt wird – nämlich die Hostie in den Leib Jesu Christi – war der Zauberspruch geschaffen
am Hungertuch nagen	Eigentlich "am Hungertuch nähen" - war aber so schlecht bezahlte Arbeit, dass sich die Leute über die Näherinnen lustig machten und damit ausdrücken wollten, dass diese Arbeit nur jemand ausführt, der sehr hungrig sein müsse
Hals und Beinbruch	Abgeleitet aus der jiddischen Form „hatslokhe u brokhe“ - diese leitet sich von „hazlacha uwracha“ (הצלחה וברכה) aus dem Hebräischen ab, als Glück- und Segenswunsch

Guten Rutsch!	Abgeleitet aus dem hebräischen טוב השנה ראש – Gud Rosch ha schana tov! - ein gutes neues Jahr! Wurde verkürzt in "Gud Rosch" - so wie wir im Dialekt sagen "e guets Neus" - (vermutlich) im Warschauer Ghetto von den Deutschen Soldaten missverstanden und so allmählich in der deutschen Sprache als Ausdruck zu einem Wunsch für einen guten Übergang vom alten ins neue Jahr gebraucht
Die Frau / Das Weib	Was heute bei uns die Frau ist, war im Mittelalter daz wîp, später auch wîb geschrieben; der Plural ist diu wîp, später auch wîber. Auch frowe bzw. frouwe bedeutet eigentlich "Herrin" und ist gebildet aus dem ahd. "fron" = Herr, das heute noch in den veralteten Wörtern Frondienst, Fronvogt oder Fronleichnam steckt, die man mit "Herrendienst", "Stellvertreter des Herrn" und "Leib des Herrn" zu übersetzen pflegt.
PEST-Ausdrücke:	
Die Luft ist rein	Man durfte nur nach Wien einreisen, wenn man aus einer Gegend mit "reiner Luft" - also ohne Pest, herkam
Gesundheit ! (wenn jemand niesst)	Die Beulenpest hatte sehr oft mit einem starken Schnupfen begonnen - wenn also jemand genossen hat, hat man Gesundheit gesagt.. In der Regel sich das aber selber gewünschen, in der Hoffnung, nicht angesteckt worden zu sein.
Quarantäne	In Venedig hat man gemerkt, dass die Pest durch ankommende Schiffe aus Nordafrika nach Europa gelangte. Also hat man ankommende Schiffsbesatzungen für 40 Tage in einer Art Hospitz auf einer kleinen Insel festgehalten - um zu sehen, ob bei den Leuten die Krankheit ausbricht oder nicht. 40 Tage - italienisch: " <i>quaranta giorni</i> " = Quarantäne
Dich berühre ich nicht mal mit einem Stock / Allemannisch: <i>Di länngi nid emool mit eme Stücke ah</i>	Pestärzte trugen lange - manchmal angespitzte - Holzstäbe mit sich. 1) um aufdringliche Pestkranke auf Distanz zu halten 2) um in den Strassen liegende Körper anzustupsen, ob diese noch leben oder nicht... 3) um Pestbeulen aufzustechen (selten)
Der Fresszettel	In der Pestzeit wurden in den Kirchen kleine Heiligenbilder an die Leute verkauft - diese wurden von denen runtergeschluckt in der Hoffnung, die Kraft des Heiligen würde in den eigenen Körper übergehen - das ist vermutlich nie geschehen, aber seither wissen wir, was ein Fresszettel ist.

PRAKTISCHES	
Militärischer Gruss - Rechte Hand an Kopf	Kommt aus der Ritterzeit - aus Höflichkeit klappten die Ritter zum Sprechen ihr Visier hoch, damit die andere Person das Gesicht und speziell die Augen sehen konnte.
Sakkos/Vestons - Frauen/Männer sind verschieden geknöpft (Männer von links nach rechts)	Die "Männerknöpfe" sind so angebracht, dass mit der rechten Hand das Schwert (an der linken Körperseite befestigt) gezogen werden konnte, ohne an dem Kleidungsstück hängen zu bleiben - dies war auch der Grund, weshalb die Frauen rechts von den Männern gingen, weil links das Schwert hing.
Wendeltreppen in Burgen	Die Treppenaufgänge in den Burgen wurden oft so angelegt, dass die Verteidiger mit dem Schwert ausholen konnten - d.h. von unten drehten die Treppen nach rechts.. So hatten die Angreifer auf der rechten Seite keinen Platz um das Schwert zu führen - die Verteidiger konnten aber von oben herab mit der rechten (Schwert-) Hand ausholen
Die Männer gingen (und gehen heute noch) meistens links von den Frauen, wenn sie gemeinsam unterwegs sind	Das Schwert hing beim Mann auf der linken Hüfte und wäre ein Hindernis gewesen, wenn die Frau links vom Mann gegangen wäre